

Laibacher Zeitung.

N^o. 52.

Montag am 5. März

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsklämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

S. **P. I.** apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Februar d. J. dem Offizial der k. k. Obersten Polizeibehörde, Moriz Kern, den Titel und Rang eines Präsidial-Expedits-Adjunkten bei derselben allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten an der k. k. Unter-Realschule in Brody, Johann Schmudermeyer, zum wirklichen Lehrer an dieser Anstalt ernannt.

Die Oberste Polizeibehörde hat eine bei den venetianischen Polizeibehörden in Erledigung gekommene Ober-Kommissärstelle dem Kommissär der Polizeidirektion in Triest, Eugen Belusco, verliehen.

Am 1. März 1855 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XI. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter

Nr. 34. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 16. Februar 1855, wirksam für alle Kronländer, mit Ausnahme des lomb. venet. Königreiches, womit eine provisorische Dienstes-Instruktion für die Finanz-Prokuraturen kundgemacht wird.

Nr. 35. Die Verordnung des Armees-Ober-Kommando vom 18. Februar 1855, wodurch in Folge Allerh. Entschliessung vom 2. Februar 1855, die in Dalmatien für die Einbringung eines Deserteurs bisher bestandene Zivil-Taglia von 22 fl. 18 kr. auf 24 fl. erhöht wird.

Nr. 36. Die Verordnung des Justizministeriums v. 19. Februar 1855, — wirksam für die Kronländer Ungarn, Kroatien, Slavonien, die serbische Wojwodschafft mit dem Temeser Banate und Siebenbürgen — zur Erläuterung der Frage, in wie fern die Exekution auf die Ruhegenüsse der minderen Staatsdiener und die Provisionen, Gnadenbezüge und Unterhaltsgelder ihrer Witwen und Kinder zulässig sei.

Nr. 37. Die Verordnung der Ministerien der Justiz und der Finanzen und des Armees-Ober-Kommando vom 23. Februar 1855 — wirksam für den ganzen Umfang des Reiches — womit die a. h. Entschliessung vom 22. Februar 1855 wegen der Gerichtsbarkeit über die im Finanzwachdienste stehenden beurlaubten Soldaten in Strafrechtsfällen kundgemacht wird.

Mit diesem Stücke zugleich wird auch das Inhalts-Verzeichniß der im Monate Februar 1855 erschienenen Stücke des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Wien, 28. Februar 1855.

Vom k. k. Redaktionsbureau des Reichsgesetzblattes

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 4. März.

K. — Der Telegraph brachte die erschütternde Nachricht, daß Se. Majestät der Kaiser Nikolaus am 2. d. M. Mittags 12 Uhr gestorben ist.

Wir geben nun den Lesern einige Daten aus dem Leben des erlauchten Dahingeshiedenen. Nikol-

laus, der dritte Sohn des im J. 1801 gestorbenen Kaisers Paul I. und der Maria Feodorowna, gebornen Prinzessin von Württemberg, ward am 6. Juli 1796 geboren. Nach dem kinderlosen Absterben des Kaisers Alexander I., am 1. Dezember 1825 — des ältesten Bruders des Nikolaus — war nach dem natürlichen Erbrecht der Großfürst Konstantin, der zweite Sohn des Kaisers Paul I., der rechtmäßige Thronfolger; allein dieser hatte bei seiner Heirath mit dem polnischen Fräulein Johanna Gruczinska, im J. 1822, mit Zustimmung des Kaisers Alexander, durch freiwillige und feierliche Verzichtleistung das Erbfolgerecht an den jüngeren Bruder Nikolaus übertragen.

Die ausgebrochene Empörung (26. Dez. 1825) unterdrückte Nikolaus durch seine Geistesgegenwart und den persönlichen Muth. Nun folgten in allen Zweigen der Verwaltung eingreifende Reformen, deren detaillierte Auseinandersetzung der Raum dieses Blattes nicht zuläßt. Der im J. 1826 mit Persien ausgebrochene Krieg wurde siegreich für die russischen Waffen geführt, worauf in dem Definitiv-Frieden von Turkmanschag am 10. Februar 1828 die Provinzen Erivan und Nachitschewan — unter dem Namen Armenien, — dann die Salinen von Ruzpi an Rußland gelangten, und nebst Bezahlung von 80 Millionen Rubeln wurden noch bedeutende Handelsvortheile Rußland zugesichert. — Die Weigerung der h. Pforte, in die Forderungen Rußlands zu willigen, hatten die Ueberschreitung des Pruth (am 7. Mai 1828) und die Kriegserklärung am 4. Juni desselben Jahres zur Folge. Die Donaufürstenthümer wurden besetzt, Braila und Barna erobert; Diebitsch rückte vor Schumla, und ging nach der Schlacht bei Madara über den Balkan, erreichte Adrianopel und bedrohte Konstantinopel, während Paszkewitsch in Asien erobend vordrang. Der Friede von Adrianopel (am 14. September 1829) war für Rußland von bedeutenden Vortheilen begleitet.

Am 29. November 1830 brach in Warschau der polnische Aufstand aus, doch wurde derselbe mit der Einnahme Warschau's (am 7. September 1831) durch Paszkewitsch unterdrückt; das organische Statut der polnischen Verfassung wurde (am 26. Februar 1832) aufgehoben, und Polen mit Rußland vereinigt.

Die Defensivallianz zu Hunar-Geskeffi (8. Juli 1833) zwischen der Türkei und Rußland erregte die Eifersucht Englands und Frankreichs; die von beiden Mächten in Konstantinopel und St. Petersburg überreichten protestirenden Noten hatten zur Folge, daß der Vertrag nach seinem Ablauf (im Jahre 1837) nicht erneuert wurde.

Die Kämpfe mit den kaukasischen Bergvölkern, der Kriegszug gegen Kbiwa (1839) errangen Rußland immerhin beachtenswerthe Vortheile, auf die wir vor der Hand nicht näher eingehen wollen.

In der inneren Verwaltung offenbarten sich die Einsicht, Thätigkeit und Willenskraft des Monarchen in allen Zweigen, worüber wir bei Gelegenheit zu sprechen kommen werden. — Die Vorgänge in den Jahren 1853 und 1854 sind den Lesern dieses Blattes noch im Andenken.

Der Thronfolger des Dahingeshiedenen, Alexander, wurde geboren am 29. April 1818, und vermählte sich am 28. April 1841 mit Maria, Prinzessin von Hessen-Darmstadt, geboren am 8. August 1824.

Laibach, den 2. März.

K. — Zehn Monate sind verfloßen, seitdem man die als zu klein befundene Pfarrkirche in der Vorstadt Tirnanu niedergerissen und den Bau einer größeren, entsprechenderen begonnen hatte. Der fromme Sinn der Bewohner unserer Stadt, von dem so viele und so eingreifende Handlungen zur größeren Ehre Gottes und zum Wohle der ärmeren Mitbürger in vergangenen Zeiten wie in der Gegenwart als sprechende Zeugnisse vorliegen, hat sich auch bei dieser Gelegenheit bewiesen. Schon steht das äußere Mauerwerk mit dem Dachstuhl fertig, und es ist von der Wohlthätigkeit und Religiosität der Laibacher mit Sicherheit zu erwarten, daß dieses begonnene Werk seiner Vollendung werde zugeführt werden. Allerdings bedarf es noch manches Opfers, denn noch sind die Wölbung und die beiden Thürme auszuführen, ebenso die innere und äußere Verputzung nebst den sonstigen Arbeiten an Thüren Fenstern u. s. w.

Wir haben uns über den gegenwärtigen Stand der Arbeiten, so wie über die noch auszuführenden, und über den dormaligen Baufond genau informirt, und haben hierbei die traurige Gewißheit erlangt, daß ohne einer ergiebigen Unterstützung der Bau unmöglich weiter geführt werden kann; denn die veranschlagten Kosten für die auszuführenden notwendigen Arbeiten — die innere Einrichtung der Kirche nicht gerechnet — belaufen sich noch auf 18.000 fl., während die Kirchenvorstellung, als Bau-Comité, dormalen fast keinen Baufond mehr besitzt. Obwohl man es einseht, daß unter den gegenwärtigen drückenden Verhältnissen an eine vollständige Beendigung sämtlicher Arbeiten kaum zu denken ist, so lebt doch der erklärliche Wunsch in den Herzen der gesammten Pfarrinsassen, die Arbeiten im Frühjahr wieder zu beginnen und dieselben wenigstens so weit zu führen, daß an einem Nothaltar die h. Andacht für den nächsten Winter in der Kirche verrichtet werden könnte, indem man die weitere Beendigung nach und nach erzielen würde. Die Hoffnung zur Verwirklichung des frommen Wunsches beruht auf der bekannten Wohlthätigkeit und dem frommen Sinne der Bewohner Laibachs, die seit den ältesten Zeiten herrliche Beweise davon geliefert haben.

Wie unsere Vorfahren weder Mühe noch Opfer scheuten, wenn es sich darum handelte, würdige Denkmale der Frömmigkeit und des Wohlthuns in unerschütterlichem Gottvertrauen zu beginnen und auf die Nachkommen zu vererben; wie die Städte es als eine Ehrensache ansahen, in rühmlichem Wettstreit würdige Gotteshäuser aufzubauen: so möge der alte fromme Sinn neugestärkt erwachen und thatsächliche Beweise geben, damit das unter Gottes Schutz begonnene Werk glücklich fortgeführt werde. Möge die Kirchenvorstellung bei der beabsichtigten Sammlung in unserer Stadt überall gottesfürchtige Wohlthäter antreffen; „wer viel hat, gebe viel, wer wenig hat, gebe das Wenige mit frohem Herzen!“

Wir leben der sicheren Hoffnung, daß der sprichwörtliche Patriotismus, die Frömmigkeit und der Wohlthätigkeitsinn der Bewohner Laibachs in ungeschwächter Kraft fortleben, daß sie es nimmer zugäben, einen Kirchenbau in der Hauptstadt sistirt zu sehen, und daß die Sammler der Beiträge allerorts fromme, willige Geber finden werden!

Oesterreich.

Wien. Das hohe Finanzministerium hat angeordnet, daß die Revers, welche Gattinnen von kantonspflichtigen Beamten mit der Bedingung ausstellen, daß sie das Vorrecht des Aerrars ihren Ansprüchen gegenüber auf das Vermögen ihres Gatten anerkennen, in Zukunft gerichtlich zu legalisiren seien.

— In Folge allerhöchster Entschliessung ist jeder bei der Finanzwache beurlaubte Soldat bezüglich der Desertion, der Selbstverstümmelung oder Selbstbeschädigung, dann der Widersetzlichkeit oder des achtungswidrigen Betragens gegen eine Militärwache den Militärgerichten, dagegen bei allen übrigen Verbrechen oder Vergehen den Zivilstrafgerichten zur Untersuchung und Aburtheilung zuzuweisen.

— Bereits morgen dürften im Ministerium des Aeußern die Vorbereitungen zu dem Friedens-Kongresse beginnen.

— Gestern ist eine provisorische Dienst-Instruktion für die Finanz-Prokuraturen in allen Kronländern, mit Ausnahme des lombardisch-venetianischen Königreichs, erschienen.

— Der Oberste Gerichts- und Kassationshof hat die Richtigkeitsbeschwerde des Dr. Anton B. wider das von dem k. k. Landesgerichte in Wien gefällte Urtheil, wodurch derselbe durch den Verkauf seiner bekannten Cholera-Tinktur der Uebertretung des unberechtigten Verkaufes innerlicher Heilmittel schuldig erkannt wurde, verworfen, indem den Aezten nicht nur die eigene Zubereitung, sondern auch die Verabfolgung derselben ausnahmslos untersagt, und nur die Anordnung derselben mittelst Rezepten gestattet ist. Nach dieser Entscheidung des höchsten Gerichtshofes ist zu dem Begriffe der Uebertretung des §. 354 des Strafgesetzbuches die Beabsichtigung oder Zufügung einer Beschädigung nicht erforderlich, und ebenso wenig gehört die Beeinträchtigung der Apotheker in ihrem Gewerbe zum Thatbestande derselben.

— Die Direktion der Kaiser Ferdinands-Nordbahn hat von dem im Januar d. J. aus der Differenz der Frachtermäßigung für die nach Wien und Brünn bestimmten Brotfrüchte erzielten Betrage abermals 180 Gulden den Armen der Stadt Brünn zugewendet.

— Herr Graf Desfours-Walderode hat aus Anlaß der bevorstehenden Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin an seine Domänen-Verwaltungen in Morchensfern, Grobroschhof und Oberberkowitz in Böhmen, Bodenstadt, Drinow und Krein in Mähren, den Auftrag erlassen, daß auf einer jeden dieser Besitzungen am Tage der bekannt gewordenen Entbindung 6 Knaben und 6 Mädchen, mithin im Ganzen 36 Knaben und 36 Mädchen — Kinder armer Eltern — auf Kosten der Herrschaftsrenten mit vollständiger Winterkleidung theilhaft werden und daß die Vertheilung unter Mitwirkung der Patronatsgeistlichkeit auf eine entsprechende Weise stattfinden.

— Der Gemeinde-Ausschuß in Prziabram hat beschlossen, am Tage der h. Taufe 50 Arme aus Gemeindemitteln zu speisen, ferner dem gegenwärtig spärlich dotirten Bürgerspital ein Kapital von 1600 fl. zu schenken, von dessen Interessen die 16 Bürgerstiftlinge jährlich eine Zubeße von je 5 fl. auf Bekleidung für immerwährende Zeiten erhalten sollen. Damit die Kleinkinderbewahranstalt, welche erst ein Kapital von 5100 fl. C. M. besitzt, sogleich in's Leben treten kann, hat der Gemeinde-Ausschuß ferner beschlossen, aus Gemeindemitteln für solche ein Haus anzukaufen und dieselbe mit dem nöthigen Brennholz zu versehen.

— Ein Berliner Einwohner hat eine Erfindung gemacht, durch welche die Unterschlagungen oder der Verrath telegraphischer Depeschen für die Zukunft unmöglich gemacht werden sollen. Die Einrichtung soll darin bestehen, daß selbst den Beamten die Depesche ein Geheimniß bleibt. Die Chiffirung soll der Art sein, daß man hinter der Depesche eine Geheimschrift nicht vermuthet. Die Verhandlungen sind bisher mit dem Geheimrath Rottebohm gepflogen worden und so weit gediehen, daß derselbe nunmehr dem Herrn Handelsminister darüber Bericht erstatten wird.

— Eine neue Rechenmaschine von Scheid aus

Stockholm wird jetzt zu London gezeigt, welche alle Rechnungen mit 13 Stellen macht und die Resultate bis zu acht selbst druckt. Der Erfinder hat 18 Jahre an der Maschine gearbeitet.

— Die „Austria“ meldet aus Ancona im Februar. Während noch zu Anfang Dezembers v. J., wo hier und in der Umgebung erst einige sporadische Cholerafälle vorgekommen waren, von der hiesigen Sanitätsbehörde gegen alle Provenienzen aus Griechenland eine neuntägige Kontumaz verhängt wurde, um Mitte gedachten Monats aber, wo die Seuche auch hier schon entschieden aufgetreten war, die Kontumaz als nutzlos zwar aufgehoben, jedoch noch immer einige Vorsichtsmaßregeln angeordnet worden waren, sind seit Ende vorigen Monats auch diese aufgelassen, und allen Provenienzen aus Griechenland freier Verkehr mit dem Lande gestattet worden.

— In der kgl. Erzgießerei zu München wurde für die Stadt Boston in Nordamerika die Bildsäule Beethovens angefertigt. Man beabsichtigt, dieselbe im k. Odeon aufzustellen, und damit am 26. ein großes Konzert der Münchner Hofkapelle zu verbinden, in welchem neue Werke des großen Meisters zur Ausführung gelangen.

— In der Verlagsbuchhandlung des J. J. Weber zu Leipzig im J. 1855 ist erschienen: „Vier Monate der Belagerung vor Sebastopol.“ Der Verfasser hat seine in der „Leipz. Illustrirten“ erschienenen Berichte vom Kriegsschauplatz, auf Wunsch des Verlegers zu einem Ganzen verbunden und schildert in prägnanter Weise die wichtigsten Momente der Krim-Expedition. Die Illustrationen sind gelungen und ist das Büchlein geeignet, jedem Leser eine Uebersicht der in der Krim vorgefallenen Ereignisse und ein Urtheil über die daselbst thätigen Persönlichkeiten zu geben.

— Man schreibt der „Temeswarer Ztg.“ aus Eugos: Bei der am 5. Februar vorgenommenen allgemeinen Streifung wurde von dem Jacteter Gendarmereiposten im Orte Koffovicza ein Mann bemerkt, der bei Annäherung derselben aus einem Hause, in welchem er sich versteckt hatte, die Flucht ergriff. Als er dem mehrmaligen Anrufen des Postens keine Folge leistete, vielmehr auf die Gendarmereie zwei Pistolenschüsse, ohne jedoch zu treffen, abfeuerte, so gab der Posten Feuer, wodurch der Räuber am linken Knie verwundet wurde, jedoch trotz dieser Verwundung in den nahen Wald entfloh, wo ihn die verfolgende Gendarmereipatrouille auf einer Anhöhe, auf dem Rücken liegend, antraf. Als er den vorauseilenden Gendarmereikorporal J. Frank gewahrte, schob er abermals mit einer Pistole nach ihm, ohne jedoch zu treffen. Korporal Frank drang sofort unter Assistenz zweier Gendarmen auf den Räuber ein, welcher, als er keine Rettung mehr sah, die Pistole an den Mund setzte und sich erschoss.

Triest, 1. März. Se. Excellenz der Freiherr v. Bruck ist gestern Abends gegen 10 Uhr an Bord des kais. Kriegsdampfers „Custozza“ hier eingetroffen. Zum Empfang Sr. Excellenz hatten sich Herr Hofrath Baron Pasolini, im Namen Sr. Excellenz des Herrn Statthalters, dann Herr Vizepräsident der Zentral-Seebehörde, Dr. Gutmannsthal, der Podestà Herr Ritter Tomasini, der Präsident der Handels- und Gewerkekammer Herr Ritter A. Vicco, die Herren Direktoren des Lloyd und andere Notabilitäten an Bord der „Custozza“ begeben. Heute machte, da Se. Erz. der Herr Statthalter verhindert war, Herr Hofrath Baron Pasolini mit den Herren Statthalterräthen dem Freiherrn von Bruck seine Aufwartung. Auch empfing Se. Excellenz im Laufe des Vormittags eine Reihe der ausgezeichnetesten Personen unserer Stadt, die den hochverehrten Staatsmann bewillkommten.

(Triest. Ztg.)

Deutschland.

Dem „Dresdn. Journal“ schreibt man aus Berlin, 24. Februar: „In den verschiedensten Zeitungen werden von Berlin aus gegenwärtig die Bedingungen gleichlautend charakterisirt, welche Seitens unserer Regierung für den Abschluß eines Separatvertrages mit dem Westen vorgeschlagen worden sein sollen. Das einzig Richtige an dem ganzen Programm ist nur der Passus, in welchem das Verlangen Preußens nach

Theilnahme an den bevorstehenden Wiener Konferenzen ausgesprochen ist. Aber auch dieß ist in dem preußischen Gegenprojekt nicht besonders hervorgehoben, sondern als selbstverständlich vorausgesetzt worden. Alles Uebrige darf als tendenziöse Erfindung bezeichnet werden, namentlich aber enthält das preußische Projekt nichts von einer Verweigerung russischer Gebiets-schmälerung, sowie von dem Verlangen, daß hinsichtlich des die Aufhebung der russischen Suprematie im schwarzen Meere betreffenden dritten Punktes an Rußland nur solche Bedingungen zu stellen seien, welche für diese Macht ihrer Stellung gemäß annehmbar sein würden. Alles über das Arrangement Preußens mit dem Westen in die Presse Gelangende muß um so vorsichtiger aufgenommen werden, je größer die Zurückhaltung ist, welche in offiziellen Kreisen über diesen wichtigen Punkt in der neuesten Entwicklung der großen Frage beobachtet wird.“

Der Militärkredit der dreißig Millionen, d. h. die Ermächtigung des Kriegsministers, den durch das Gesetz vom 20. Mai 1854 bewilligten Kredit von dreißig Millionen, so weit er noch nicht erschöpft ist, ferner für außerordentliche Militärbedürfnisse zu verwenden, ist von der betreffenden Kommission der zweiten preußischen Kammer abgelehnt worden. Dieses Resultat ist, wie die „Neue Pr. Ztg.“ übereinstimmend mit einem schon mitgetheilten Berichte jetzt Auskunft gibt, dadurch herbeigeführt worden, daß von einem Theile der Kommissions-Mitglieder der Vorschlag einer mit dem Kredit zu verbindenden Regierungseindlichen Adresse, — ähnlich lautend wie die, welche die Kammer im Dezember verworfen hat, — an Se. Majestät den König und die Beschränkung des Kredits auf das laufende Jahr 1855 durchgesetzt wurde, die Rechte aber, um ihren Widerspruch gegen die Verkaufslirung des Kredits nachdrücklich zu bethätigen, nunmehr gegen den Kredit stimmte, woraus zusammen mit dem den Kredit schlechthin verweigerenden Votum eine Mehrheit gegen den Kredit sich ergab.

In demselben Sinne schreibt die „Schles. Ztg.“: „Bei der Berathung des Gesetzentwurfs über die Verwendung des Kredits von 30 Millionen, in soweit derselbe im Jahre 1854 noch nicht verwendet worden ist, in der zweiten Kammer, wird es sich nicht bloß um Annahme oder Ablehnung, sondern auch darum handeln, ob diese Verwendung in gewisse Grenzen gezogen werden soll oder nicht. In der vorberathenden Kommission wurde insbesondere verlangt, die Verwendung nur auf das Jahr 1855 zu beschränken und die weitere Verwendung der mit Ablauf desselben noch nicht disponirten Summe von einer erneuten Genehmigung der Kammer abhängig zu machen. Für diesen Antrag sprach sich die Majorität aus und die zuletzt gegen die ganze Vorlage dissentirten Mitglieder der Rechten wollten nur diese Beschränkung ablehnen, ohne eine Opposition gegen die Regierung, für welche man bereits an politische Motive dachte, im Sinne zu haben. Eine Ablehnung im Plenum ist hiernach durchaus nicht zu erwarten, es muß fogar nach den bestehenden Parteiverhältnissen bezweifelt werden, daß jene Begrenzung die Majorität erhalten wird, wenn nicht das Ministerium derselben selbst zustimmt.“

Italien.

Das piemontesische Expeditionskorps hat sich in Savona zu sammeln:

Der Chef desselben ist bekanntlich der General Alfonso Lamarmora; Generalstabsoffiziere sind: Petiti, Auet, Ranallo und die Gebrüder Balbo.

Die Divisionskommandanten sind: der General Durando mit dem Stabschef Casanova; der General Alexander Lamarmora mit dem Stabschef Porino.

Die Brigadeführer sind: Giustiniani, Montevedio, Molefard und Stalbin.

Die Kavallerie kommandirt der Oberst Savotrons. Das Einschiffen dieses Korps findet am 15. März auf engl. Dampfern Statt; die Verpflegung besorgt die engl. Intendant, welcher piemontesische Verpflegungsoffiziere zugetheilt werden.

Palermo, 16. Februar. In Folge der zu Rom stattgehabten Verhaftung des Cavaliere Minardi, Vizechefs der geh. römischen Polizei, welcher der Verbin-

— wie in den beiden sizilischen Königreichen überhaupt — umfassende Hausdurchsuchungen und Arrestirungen vorgenommen. Von den hierorts Verhafteten sind jedoch nur 6 Personen: ein Edelmann, ein Geistlicher, zwei Advokaten und zwei Studenten nach Trapani abgeführt, die anderen wurden nach kurzem Untersuchungsarrest wieder auf freien Fuß gesetzt. — Die Rekrutirungen für das Heer dauern fort. — Englische und französische Handelsagenten durchstreifen die Insel und kaufen eine Menge Felle, Flachs und auch Maulthiere, an hiesigem Markte aber diverse Lebensmittel auf, welche sämmtlich nach Malta verschifft werden und wahrscheinlich für die englisch-französischen Magazine in der Türkei und Krim bestimmt sind.

Spanien.

Der „Madrid Zeitung“ vom 19. d. M. widerlegt die Gerüchte vom Erscheinen einer bewaffneten Bande in den Ebenen der Mancha, die dem Angriffe der Truppen Widerstand geleistet hätte, von der Beschlagnahme eines Karrens mit Lanzen auf der Straße von Toledo, vom Erscheinen eines Rebellenhaufens von 15 bis 20 Mann zu Mioras in der Provinz Barcelona u. s. w.

Nach der „España“ wäre wegen der ersten Lage die Verfügung getroffen, daß im Hotel des Ministeriums des Innern Tag und Nacht eine Abtheilung Truppen verweilen soll, um je nach den Bedürfnissen augenblicklich verwendet werden zu können. Die Armeereserve wird nach dem Organisationsprojekt darüber 80,000 Mann in 80 Bataillonen bilden, wovon 30 sofort, die anderen nach und nach errichtet werden sollen.

Ein königliches Dekret in der „Madrid Zeitung“ verfügt, daß der schon begonnene Verkauf von Staats-, Gemeinde- und Kirchengütern so lange eingestellt werden soll, bis die Cortes über den darauf bezüglichen Gesetzentwurf einen Beschluß gefaßt haben werden.

Der Finanzminister hat einen Plan ausgearbeitet, der die Errichtung landwirtschaftlicher Banken so wie die Organisirung des Grund- und Mobilarkredits bezweckt. Die Regierung erfährt aus allen Theilen des Landes, daß der eingetretene Regen das Vertrauen neu belebt hat, und daß man allgemein eine reiche Ernte hoffen zu können glaubt.

Die Regierung hat die nöthigen Geldmittel abgeschickt, damit die eingestellten Arbeiten am Ebro-Kanale, wo 4000 Leute beschäftigt waren, fortgesetzt werden können.

Eine englische Gesellschaft hat dieser Tage einen ihrer Vertreter hieher geschickt, um der Regierung den Abschluß eines Vertrages anzubieten, durch den sie den Bau sämmtlicher spanischer Eisenbahnen auf ihre Kosten übernehmen würde.

Donaufürstenthümer.

* Aus Orsova ist die telegraphische Nachricht angekommen, daß der Eisstoß von Kasan abgegangen und die Donau sowohl von Semlin nach Orsova, als auch von da bis Galacz vom Eis frei ist. Die Dampfschiffahrt ist daher schon in beiden Richtungen in voller Thätigkeit. Bereits ist man damit beschäftigt, mit Getreide beladene Schlepsschiffe von unterhalb des eisernen Thores nach Orsova und weiter aufwärts zu remorquieren, während eine große Anzahl Schiffe nach walachischen Häfen beordert wurde, um Körnerfrucht zu laden.

Rußland.

St. Petersburg, 18. Februar. In Folge des letzten kaiserlichen Manifestes bezieht sich der Adelsmarschall des Petersburger Gouvernements, den Adel desselben auf den 25. d. zu einer allgemeinen außerordentlichen Versammlung einzuladen, um das Manifest anzuhören und die laut Reglement vorgeschriebenen Geschäfte in Betreff der Bildung der Reichswehr zu erledigen.

Dem ersten Baschkiren-Regiment ist das dritte nachgefolgt, welches vorigen Sonntag von Sr. Maj. dem Kaiser inspizirt wurde. Auch diese Truppenabthei-

lung ist von Sr. Majestät im besten Zustande befunden worden, weshalb auch Dankes- und Wohlwollensbezeugungen an die Offiziere und Geldvertheilungen unter die Mannschaft erfolgt sind. Ein besonderer Dank wird dem Chef des orenburgischen abgesonderten Korps, General-Adjutanten Perowsky, noch für die schnelle Formirung der beiden Regimenter abgestattet.

Neueste Post.

Wien, 4. März. Das „Fremdenblatt“ bringt folgende Nachrichten:

Die erste Nachricht von dem vorgestern (Freitag) erfolgten Ableben Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus ist hier am selben Tage Abends halb 7 Uhr an die hiesige preussische Gesandtschaft und fast gleichzeitig an Sr. Maj. den Kaiser angelangt. Fürst Gortschakoff erhielt auch zuerst die Kunde von dem traurigen Ereignisse durch den Grafen Arnim und durch Sr. Erz. den Grafen Grünne, welcher im Namen Sr. Majestät dem Fürsten zugleich das tiefe Beileid über den herben Verlust auszudrücken beauftragt war.

Bald darauf erhielt auch der Fürst Gortschakoff eine telegraphische Depesche aus Petersburg, daß der Kaiser am selben Tage (am 2. März) an einer Lungenlähmung gestorben ist.

Nähere Umstände wurden bisher nicht bekannt, und zwei andere Depeschen, die noch im Laufe der Nacht nachträglich eingelaufen sind, enthielten ebenfalls keine weiteren Details über das unerwartete Ereigniß.

Bereits vorgestern Abends — gleich nach der ersten Kunde der Trauernachricht — wurde im russischen Gesandtschafts-Hotel durch den Geistlichen der Gesandtschaft ein stilles Gebet für den hohen Verbliebenen abgehalten, und gestern Vormittag fand in der Gesandtschafts-Kapelle ein feierlicher Trauer-Gottesdienst Statt, welchem außer dem ganzen Gesandtschafts-Personal und den hier anwesenden Russen die Mitglieder des diplomatischen Korps und verschiedene Honoratioren sehr zahlreich beiwohnten.

Bis spät in die Nacht erhielt Fürst Gortschakoff vorgestern und gestern zahlreiche Besuche von Seiten des höchsten Adels und von Würdenträgern, darunter Sr. Durchlaucht des Fürsten Windischgrätz, Sr. Erz. des Baron Heß, des Fürsten Schwarzenberg, des Fürsten Schönburg, Sr. Erz. des Grafen Buol, Sr. Erz. des Baron Klübel u. m. A., so wie der meisten Mitglieder des diplomatischen Korps, welche sämmtlich dem Repräsentanten Rußlands die wärmste Theilnahme ausdrückten.

— Gestern Nachmittags um 1 Uhr hatte der kaiserl. russ. Gesandte Fürst Gortschakoff die Ehre, von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen zu werden, um demselben wegen des Ablebens Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus das allerhöchste Beileid auszudrücken.

— Dem Vernehmen nach soll Sr. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Wilhelm sich im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers nach Petersburg begeben, um der verwitweten Kaiserin über den herben Verlust im Namen Sr. Majestät das tiefe Beileid auszudrücken.

Aus Stuttgart ist gestern die telegraphische Nachricht hier eingelaufen, daß Ihre k. Hoheit die Großfürstin Olga gleich bei der ersten Kunde der erschütternden Nachricht nach Petersburg geeilt ist, um der Kaiserin, ihrer betäubten Mutter, Trost zu bringen.

— Das „Fremdbl.“ schreibt ferner: Die uns Abends zugehende „N. Pr. Z.“ meldet:

Sr. Majestät Kaiser Nikolaus sind Freitag Morgens verschieden.

Der Kaiser war an einer Grippe erkrankt, und mußte sich Mittwoch (28. Februar) zu Bette legen. Am Donnerstag (1. März) verschlimmerte sich das Uebel, es traten Lungenbeschwerden ein, und man bemerkte eine theilweise Lähmung der Lunge. Während der letzten Nacht vom 1. auf den 2. März ward der Zustand des Kranken noch bedenklicher; er ließ sich das heilige Abendmahl reichen, und nahm von den Seinigen in herzbevegender Weise Abschied, wobei er an jeden Einzelnen einige Worte des Trostes richtete.

— Das „Dresdner Journal“ bringt folgende Depesche:

Berlin, 1. März, Abends 7 Uhr. Nachrichten aus St. Petersburg zu Folge, ist Sr. Maj. der Kaiser von Rußland an einer Lungenentzündung gefährlich erkrankt.

Berlin, 2. März, 12 Uhr Mittags. Nach eingegangenen neuen Nachrichten aus St. Petersburg, ist im Zustande des Kaisers eine Verschlimmerung eingetreten, und Sr. Maj. haben die Sterbefakramente empfangen und von der kais. Familie Abschied genommen. Das heute zu Ehren Lord Russells hier angesagte Diner ist abgesagt.

Berlin, 2. März, 3 Uhr Nachm. Sr. Majestät der Kaiser Nikolaus ist heute verschieden.

* Boulogne, Freitag. Der Kaiser besichtigte heute das Lager zu Equihen.

Paris, Freitag, Mitternacht. Auf den Boulevards noch starkes Geschäft. Der Tod Sr. M. des Kaisers von Rußland war bekannt.

Brüssel, Freitag. In der Kammer Sitzung kündigte der Minister des Auswärtigen an, es habe das Ministerium in corpore seine Entlassung eingereicht, wegen gegen den Minister des Innern gelegentlich der Universitätsprüfungsjury gerichteter Beschwerde und wegen anderer innerer Fragen. Die Kammer vertagte sich auf unbestimmte Zeit.

Telegraphische Depeschen.

Laibach, 3. März. Der Internuntius, Herr Baron v. Bruck, ist mit dem heutigen Schnellzuge um 3/4 auf 5 Uhr Morgens von hier nach Wien abgereist.

Gestern Abends 10 Uhr ist durch telegraphische Privatdepesche aus Berlin die erschütternde Nachricht hier eingegangen, daß Sr. Majestät der Kaiser Nikolaus am Freitag Mittags 12 Uhr gestorben ist.

* Berlin, 1. März. In erster Kammer wurde ein von den verschiedensten Parteien unterzeichneter Antrag eingebracht; die Kammer erwarte, daß die königliche Regierung keine zur Abschaffung des Soudzollens geeignete Gelegenheit unbenutzt lassen werde.

* Turin, 28. März. Die Senatskommission zur Prüfung des Allianzvertrages hörte gestern Alfieri's Bericht darüber. In der Deputirtenkammer dauert die Diskussion über das Klostergesetz fort. Heute nahm die Deputirtenkammer die zwei ersten Artikel des Klostergesetzes unverändert, den dritten mit unwesentlicher Modifikation an.

Turin, Freitag Nachts. Die Deputirtenkammer hat den Klostergesetzentwurf mit 116 gegen 36 Stimmen angenommen. Im Senate wird die Diskussion des Allianzvertrages fortgesetzt.

* Paris, 1. März. Der „Moniteur“ bemerkt, die Reise des Kaisers werde nur von kurzer Dauer sein. An der Börse verlautet, die Reise nach der Krim sei verschoben.

* London, 1. März, Mittags. (Unterseeisch.) Mehrere Plakate sind erschienen, womit die Citywähler aufgefordert werden, Russell nicht wieder zu wählen. Mitternacht. Unterhaus Sitzung. Roebuck's Untersuchung wird geheim geführt werden, und der Herzog von Newcastle dabei Zeuge sein. Peel meldet die Anwerbung türkischer Kavallerie für die Krim. Goderich beantragt Totalreform des Heeres, namentlich Unverkäuflichkeit der Offiziersstellen. Evans spricht für Peel und Herbert gegen den Antrag. Debatte fortdauernd.

London, 2. März. Lord Palmerston äußerte sich in der Sitzung: das jetzige Heersystem sei allerdings nicht zu loben, er erinnere jedoch an die Schwierigkeiten sofortiger Umgestaltung desselben zur Beseitigung der dießfälligen Mißbräuche. Goderich's Motion wegen gänzlicher Armeereform wurde hiernach mit einer Mehrheit von 44 Stimmen verworfen.

Odessa, 13. 25. Februar. Krim Nachrichten reichen bis zum 7. 19. Februar. Kleine Gefechte waren bei Eupatoria vorgekommen. Das hier stark verbreitete Gerücht von der Einnahme Eupatoria's ist falsch. General Annenkoff verläßt Odessa, um als Generalleutnant zu der Südmarmee abzugehen.

